

## Warum Wilhelm Tell auf den Apfel schoss

Wilhelm Tell ist ein legendärer Schweizer Freiheitskämpfer. Seine Geschichte spielt in der heutigen Zentralschweiz und wird auf das Jahr 1307 datiert. Der Dichter Friedrich Schiller verfasste in seiner späten Schaffensphase das berühmte gleichnamige Bühnenwerk.

### Wörterklärungen:

Kanton (den Bundesländern ähnliche Teilstaaten in der Schweiz)

Statthalter (Verwalter für ein bestimmtes Gebiet, der stellvertretend für jemand anderen arbeitet)

Armbrust (auch Kreuzbogen genannt, eine Abschussvorrichtung für Pfeile)

unterwürfig (in würdeloser Art darum bemüht, einem Höhergestellten zu Diensten zu sein)

Köcher (Behälter für Pfeile)

Kahn (Boot)

## „Die Wette“

### **Personen:**

Erzähler 1

Erzähler 2

Erzähler 3

Schweizer 1

Schweizer 2

Statthalter Gessler

Wilhelm Tell

Wächter 1

Wächter 2

Sohn Wilhelm Tells



## Lesetheater

Erzähler 1	Im Jahre 1278 herrschte Kaiser Rudolf der Erste aus dem Geschlecht der Habsburger in der Schweiz.
Erzähler 2	Da der Kaiser weit weg vom Kanton Uri lebte, ernannte er Ritter Gessler zu seinem Statthalter.
Schweizer 1	Der Kaiser kann Gessler nicht gut kennen, sonst hätte er ihm dieses wichtige Amt nicht übertragen. Ritter Gessler kennt nämlich nur Strenge und Gewalt. Wir haben alle Angst vor ihm.
Gessler	Ich werde ihnen schon zeigen, wie mächtig ich bin. Sie sollen mich noch kennen lernen. Jeder muss mir Respekt und Anerkennung zollen.
Erzähler 1	Deshalb ließ er vor seinem Haus einen Stecken aufstellen, darauf wurde dann ein Hut gesetzt.
Gessler	Jeder, der an meinem Amtssitz vorbeikommt, muss sich vor dem Hut verneigen. Wer das nicht macht, wird ins Gefängnis gesteckt.
Erzähler 2	Das Volk war damals an viele Ungerechtigkeiten gewöhnt. So durften zum Beispiel nur Adelige in die Stadt reiten, das einfache Volk musste zu Fuß gehen. Die Sache mit dem Hut ging den Leuten aber zu weit, sie waren empört.
Erzähler 1	Zwei Wächter passten auf, dass jeder sich vor dem Hut verneigte.
Erzähler 3	Zu der Zeit lebte ein mutiger Mann namens Wilhelm Tell in Uri.
Schweizer 1	Wilhelm Tell ist der beste Armbrustschütze, den ich kenne.
Wilhelm Tell (wütend)	Wenn sich keiner verbeugt, kann Gessler gar nichts machen. Warum sind die Leute bloß so unterwürfig? Warum gehorchen sie jedem Befehl?
Schweizer 2	Die Menschen wollen keinen Ärger. Sie machen lieber einen Umweg, als sich mit Statthalter Gessler anzulegen.
Wilhelm Tell	Wir dürfen uns nicht alles gefallen lassen. Wir müssen uns wehren. Ich werde den Menschen Mut machen und mit hochehobenem Kopf an Gesslers Hut vorbeigehen. Ich denke gar nicht daran, mich zu verbeugen.
Wächter 1 und 2	Du? Bist du denn hier fremd? Kennst du nicht den Befehl unseres Statthalters Gessler? Du musst dich vor dem Hut verbeugen, und zwar sofort!
Wilhelm Tell	Vor einem Hut verbeuge ich mich niemals!
Wächter 1	Wir bringen dich zum Statthalter!
Wächter 2	Herr, er hat sich nicht vor Eurem Hut verbeugt!
Gessler (zornig zu Wilhelm Tell)	Wer bist du?

## Lesetheater

Wilhelm Tell	Ich bin Wilhelm Tell.
Gessler	Warum gehorchst du nicht meinem Befehl?
Wilhelm Tell	Weil es ein sehr dummer Befehl ist, Herr!
Gessler	Du willst sagen, dein Herr ist dumm?
Wilhelm Tell	Nein, ich wollte sagen, dass mein kluger Herr einen dummen Befehl erteilt hat.
Gessler	Du wirst jetzt hinausgehen und dich drei Mal vor meinem Hut verbeugen.
Wilhelm Tell	Das werde ich nicht tun. Ich werde mich vor Euch drei Mal verbeugen, aber nicht vor Eurem Hut, denn ein Hut ohne Kopf bedeutet nichts.
Gessler (wütend)	Ich könnte dir den Kopf abschneiden lassen, aber ich werde Gnade vor Recht ergehen lassen. Hast du denn Kinder?
Wilhelm Tell	Ja, mein Herr. Ich habe einen Sohn.
Gessler	Wo hält sich dein kleiner Sohn jetzt auf?
Wilhelm Tell	Er ist bei mir zu Hause.
Gessler	Dann gehen wir jetzt sofort zu dir. Du wirst uns den Weg dorthin zeigen. Männer, fesselt ihn!
Erzähler 1	Sie ritten alle zu Tells Hütte. Vor dem Haus spielte Tells Sohn.
Gessler	So ein hübscher Knabe! Ich habe gehört, dass du ein ausgezeichnete Armbrustschütze bist, Tell? Nun werde ich dich auf die Probe stellen. Hier habe ich einen Apfel, diesen werde ich auf den Kopf deines Sohnes legen. Du sollst aus fünfzehn Schritt Entfernung schießen. Wenn du den Apfel triffst, dann bist du ein freier Mann. Triffst du aber nicht, lasse ich dich ins Gefängnis werfen. Deinen Sohn wirst du nie mehr sehen. Was hältst du von dem Angebot?
Wilhelm Tell	Nein, mein Herr. Ich schieße nicht.
Gessler	Dann ist dies das letzte Mal, dass du dein Kind siehst. Kleiner, schau dir deinen Vater gut an, du wirst ihn lebend nie mehr wiedersehen.
Tells Sohn	Du triffst einen Vogel ja im Flug, du triffst immer, geliebter Vater! Ich habe keine Angst und werde ganz ruhig sein. Du triffst den Apfel, nicht mich. Schieß doch endlich!
Erzähler 2	Das Kind stellte sich mit dem Apfel auf dem Kopf unter einen Baum und wartete, ohne auch nur im Geringsten zu zittern.
Erzähler 3	Gessler schritt die Strecke ab.
Erzähler 1	Jetzt musste Wilhelm Tell schießen. Er nahm seine Armbrust und zwei Pfeile aus seinem Köcher. Dann schoss er und der Apfel fiel vom Kopf des Sohnes.

## Lesetheater

Erzähler 2	Alle klatschten begeistert.
Schweizer 1	Ein toller Schuss! Genau in der Mitte durch!
Gessler	Ein wahrlich guter Schuss! Aber warum hast du einen zweiten Pfeil hergerichtet? Du hattest ja nur einen Schuss.
Wilhelm Tell	Der war für Euch alleine bestimmt, hätte ich mit dem ersten Pfeil statt des Apfels meinen Sohn getroffen, mein Herr.
Gessler (sehr zornig)	Du bist ein aufsässiger Untertan! Ich werde dich ins Gefängnis werfen, aber nicht in Uri. Fesselt ihn und bringt ihn nach Schwyz!
Erzähler 1	Dazu mussten sie mit einem Kahn über den Vierwaldstättersee fahren. Bald kam ein starker Sturm auf und niemand konnte das Ruder festhalten.
Wächter 1 (zu Gessler)	Herr, Tell ist ein starker Mann. Lass ihn das Ruder festhalten, dann sind wir gerettet. Wir schaffen es nicht!
Erzähler 2	Gessler willigte ein. So wurden sie gerettet. Als sie aber am Ufer ankamen, sprang Wilhelm Tell aus dem Boot, lief schnell davon und brachte sich in Sicherheit.
Erzähler 3	Wilhelm Tell schwor Rache. Als Gessler zu seinem Amtssitz zurückritt, lauerte er ihm auf.
Wilhelm Tell	Durch diese hohle Gasse muss er kommen. Ich werde ihn nicht verfehlen.
Schweizer 2	Getroffen! Mitten ins Herz!
Erzähler 1	So wurde der Kanton Uri von seinem unmenschlichen Statthalter Gessler befreit.

